

12.08.2009

Marrakesch bei Kocken zu Gast

Der in Kiel geborene und seit langem in Marokko lebende Künstler **Hans Werner Geerds** stellt ab Ende September in der Kevelaerer Galerie Kocken aus. Der **Baumeister**-Schüler nutzt den Flughafen **Weeze** für seine Heimat-Besuche.

VON ANJA SETTNIK

KEVELAER Eigentlich war es eine rein private Reise, die Herbert Kocken vor zwei Jahren unternahm und die ihn mit einem Künstler zusammenbrachte, den er bis dahin nicht kannte. „Ich war mit Freunden in Marrakesch, und unser Führer fragte uns, ob wir wüssten, dass ein bedeutender deutscher Künstler in der Stadt lebe. Wir wussten es nicht, ließen uns aber gerne zu seinem Haus führen. Wir lernten den damals 82-jährigen Hans Werner Geerds kennen, der uns über sein Leben und seine Arbeit berichtete. Ich kaufte spontan fünf Bilder und sagte ihm erst beim Abschied, dass ich Galerist sei. Da war er entsetzt.“

Vom Airport abgeholt

Kocken schmunzelt, wenn er sich an diese erste Begegnung erinnert. Welche üblen Erfahrungen Geerds mit Kunsthändler gemacht habe, erfuhr er zwar nicht, wohl aber soviel, dass der alte Herr schon seit 30 Jahren nicht mehr in Deutschland ausgestellt hatte. Obwohl er als Baumeister-Schüler sicherlich das Potenzial gehabt hätte. „Zurück in Kevelaer, waren die fünf Geerds-Arbeiten sehr schnell verkauft. Und als ich dem Künstler im Jahr darauf einen Geburtstagsgruß schrieb, rief er kurz darauf an – und wollte vom Weezer Flughafen abgeholt werden.“ Geerds, von dem einige Arbeiten in einem Hamburger Museum hängen, traf den Kevelaerer Galeristen und wurde mit ihm einig: Ab Ende September wird er Werke des in Kiel geborenen Wahl-Marokkaners ausstellen.

Hans-Werner Geerds wurde 1925 in Kiel geboren, arbeitete zunächst als Lehrer und studierte in den 50-er Jahren bildende Künste bei Professor Willi Baumeister. Er reiste nach Ägypten und in den Li-



Der Kevelaerer Galerist **Herbert Kocken** mit dem **Künstler Hans Werner Geerds**. Dessen Werke sind ab September in Kevelaer zu sehen.

FOTO: PRIVAT

banon und geriet 1963 nach Marrakesch. Der berühmte zentrale Platz Djemaa el Fna mit seinen Gauklern und Schlangenbeschwörern faszinierte ihn – seinem Engagement ist es zu verdanken, dass der stets von Menschenmassen bevölkerte Platz heute zum Unesco-Weltkulturerbe zählt. Seit 40 Jahren lebt Geerds inzwischen in der Altstadt von Marrakesch und versichert: „Ich bin hier nicht aus der Welt.“

Vielmehr sieht er sich als Mittler zwischen den Welten. Er malt schon mal mit Kamel-Dung – nicht, weil's keine Acrylfarben in Marrakesch gäbe, sondern weil ihn die Farben und Stimmungen des Ho-

INFO

Die Technik

Hans Werner Geerds **skizziert** sehr gerne die Menschenmengen, die er täglich auf dem Djama el Fna sieht. Er tut dies meist mit einem **Spachtel**, aber nicht grob, sondern **zeichenhaft-figürlich**. Spuren seiner Arbeit hat er in vielen Gegenden Marokkos hinterlassen. Durch Unterweisung ein **Zen-Meisters** lernte er zudem die Sumie-Technik, die sich aus der chinesischen **Kalligraphie** entwickelte.

hen Atlas und der orientalischen Atmosphäre dazu verlocken. Wenn Geerds, der mit heute 84 Jahren noch immer fit ist, zu Freunden nach Düsseldorf, Hamburg oder Berlin will, fliegt er nach Weeze. Das ist günstig und vergleichsweise zentral.

So wird er's auch halten, wenn er am 27. September, um 11 Uhr zur Ausstellungseröffnung nach Kevelaer kommt. Kopfzerbrechen bereitet Herbert Kocken übrigens noch die Frage, wie er die Bilder hängen soll. Geerds nagelt sie in seinem Riad (Hofhaus) nämlich einfach ungerahmt an die Wände. So will er es auch in Kevelaer haben.

RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

AM NIEDERRHEIN

Freitag 04. Sept. 2009

Kunst & Antiquitäten

Geerds Marrakesch

Die Menschenmenge auf dem Platz Djamaá el Fna in seiner Wahlheimat Marrakesch gehört zu den Hauptthemen, die Hans Werner Geerds malt. Die Händler, Tänzer, Gaukler, Schlangenbeschwörer, Märchenerzähler und Musiker finden sich in seinen Bildern zahlreich wieder. Vom 27. September bis 1. November sind diese malerischen Momentaufnahmen auch in der Gale-

rie Kocken in Kevelaer, Hauptstraße 21 und 23, zu sehen. Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, 27. September, um 11 Uhr. Hans Werner Geerds wird an diesem Tag ebenfalls anwesend sein.

Öffnungszeiten Mo. bis Fr. 10 bis 18 Uhr, Sa. 10 bis 14 Uhr, Sonn- und Feiertags 14 bis 18 Uhr; Internet: www.geerds-art.com, www.galerie-kocken.de

GALERIE



KOCKEN

Hans Werner Geerds

Ausstellung vom 27. Sept. bis 1. Nov. 2009

47623 Kevelaer, Hauptstraße 23, Tel.: 02832-78136

Internet: www.kevelaer.de/galerie_kocken Email: Kocken@t-online.de

DAS REGIONALE MAGAZIN DER RHEINISCHEN POST

Niederrheinische Blätter

IM HERBST

9. September 2009 / RN

Hans Werner Geerds
Ausstellung vom 27. Sept. bis 1. Nov. 2009



BILDER

GALERIE KOCKEN
47623 Kevelaer - Hauptstraße 23
Tel.: 02832-78136 - www.galerie-kocken.de - info@galerie-kocken.de

3/2009 — Niederrheinische Blätter 37

heimat

am niederrhein

ein magazin der **NRZ WAZ**

GALERIE



KOCKEN

Hans Werner Geerds

Über 400 Skulpturen
für Haus und Garten
finden Sie in unserem
Skulpturenpark

In unserer **Palette Kocken**
finden Sie die aktuelle
Herbst und Winterdekoration



Bilder

vom 27. Sept. – 1. Nov. 2009

D-47623 Kevelaer - Hauptstr. 23 - Tel.: 02832-78136 - Internet: www.galerie-kocken.de - Email: info@galerie-kocken.de

Internet: <http://www.kreisgebiet-kleve.de>

GALERIE  KOCKEN

Hans Werner Geerds

Ausstellung vom 27. Sept. – 1. Nov. 2009
Hauptstr. 23 - 47623 Kevelaer - Tel.: 02832-78136
Internet: www.galerie-kocken.de - Email: info@galerie-kocken.de

 **BILDER**

Internet: <http://www.galerie-kocken.de>

Hans Werner Geerds

Ausstellung vom 27. September bis 1. November 2009

HANS WERNER GEERDTS

23. Januar 1925 in Kiel (Schleswig-Holstein) geb.

Nach 1945 absolvierte Hans Werner Geerds ein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Kiel. Von 1953 bis 1955 studierte Geerds bei Willi Baumeister an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

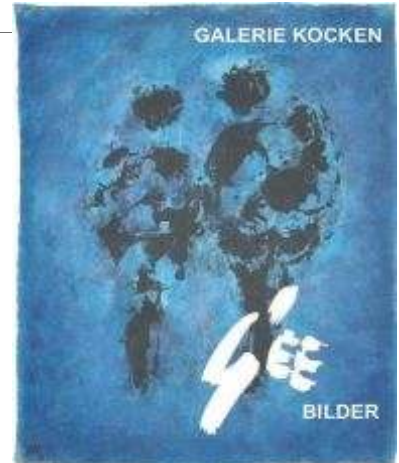
Nach dem Tod von Willi Baumeister im Jahr 1955 reiste Hans Werner Geerds durch den vorderen Orient und besuchte u.a. Beirut und Bagdad. Seine Auslandsreisen wurden unterbrochen durch einen vierjährigen Aufenthalt von 1959 bis 1963 auf Formentera.

1963 wurde Marokko zur Wahlheimat von Hans Werner Geerds. Der Künstler lebt und arbeitet in der Medina von Marrakesch, nahe des Platzes Djamaà el Fna, wo sich Händler, Tänzer, Gaukler, Schlangenbeschwörer, Märchenerzähler und Musiker treffen.

Die Menschenmenge des Djamaà el Fna ist für Geerds Hauptbildthema geworden: Die brodelnde Masse malt er wie besessen – vom Kalligrafischen bis hin zum expressiven Abstrakten. Seine Bilder wirken wie eine Momentaufnahme der Bewegung. Gegensätze von Positiv und Negativ, Kraft und Gegenkraft, Chaos und Ordnung sind Bestandteile seiner Bildkompositionen.

Durch die Auseinandersetzung mit der Sumi-e-Technik und dem Zen-Buddhismus während eines einjährigen Aufenthalts in Japan im Jahr 1971 gelangte Geerds zu einer eigenen Bildsprache, die den Menschen als Chiffrezeichen setzt. Die Suche nach Ursprünglichem sowie seine künstlerische Selbstfindung sind wesentliche Antriebskräfte für sein Schaffen.

Silke Stöterau



Nr. 13 "Homochiffren auf blauem Grund"
117x96 cm



Nr. 9 "Angebote" 112x106 cm



Nr. 23 "Menschenmenge auf braunem Grund" 68x78 cm
Verkauft



20. September 2009 von 13-18 Uhr
Verkaufsoffener Sonntag in

Kevelaer

NRZ Samstag 19. Sept. 2009

GALERIE  KOCKEN

Hans Werner Geerds
Ausstellung vom 27. Sept. bis 1. Nov. 2009
47623 Kevelaer, Hauptstraße 23, Tel.: 02832-78136
Internet: www.galerie-kocken.de - Email: info@galerie-kocken.de

**Ausstellung der Werke
Hans Werner Geerds**

Die neuesten Trends der Kunstszene gibt es in der Galerie „Kocken“ an der Hauptstraße zu sehen. Unter anderem sind „Traumpferde“ in die Galerie galoppiert und warten dort auf neue Besitzer. Die kleinen Figuren (35 Zentimeter) sind kunstvoll bemalt und großen Skulpturen bekannter Künstler in aller Welt nachempfunden.

Und ein Wiederkommen lort sich: Denn ab dem 27. September sind die Werke des Malers Hans Werner Geerds in der Galerie „Kocken“ ausgestellt. Seine Werke sind wie ein Blick in eine fremde Welt: Inspiriert durch die Sumi-e-Technik und den Zen-Buddhismus während eines Aufenthalts in Japan gelangte Geerds zu einer eigenen Bildsprache, die den Menschen als „Chiffrezeichen“ setzt.

Sonntag,
20. September 2009
13-18 Uhr

Verkaufsoffener Sonntag in
KEVELAER

Deutsch-
Niederländisches
Künstlerdorf

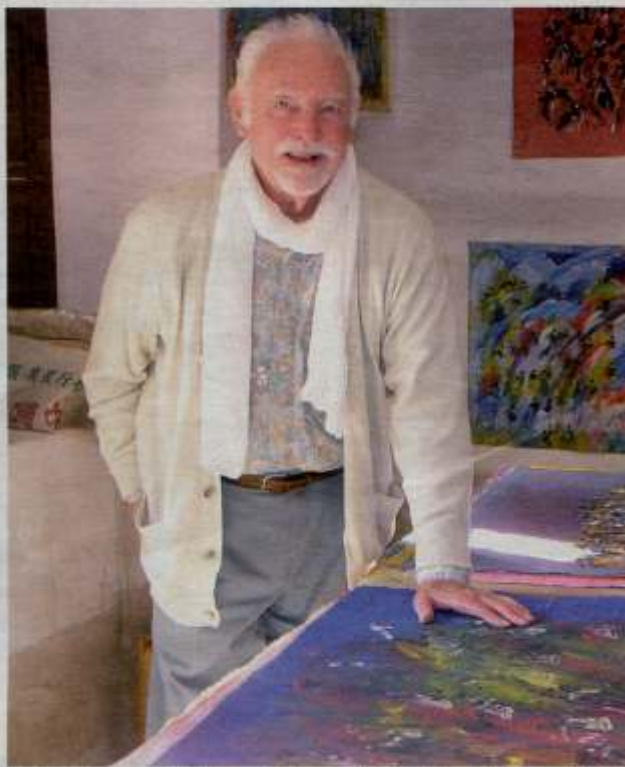
Werner Geerds, Künstler der Klassischen Moderne

Baumeister-Schüler stellt in der Kevelaerer Galerie Kocken aus

► KEVELAER. Längst hängen auch die Werke von Hans Werner Geerds in wichtigen Museen der Welt. Die Galerie Kocken in Kevelaer an der Hauptstraße zeigt ab dem 29. September eine große Anzahl von Arbeiten des Baumeisterschülers und schon über lange Jahre erfolgreichen Künstlers der klassischen Moderne.

Der 1925 in Kiel geborene Hans Werner Geerds konnte durch unzählige Reisen Eindrücke in aller Welt sammeln. Fasziniert war er dann von Marrakesch, wo er sich vor über vierzig Jahren an diesen für ihn einmaligen Ort nieder ließ. Sein künstlerisches Schaffen wurde fortan von diesem Ort geprägt. Es duftet nach Weihrauch, süßem Tee und frischen Früchten aus einer fremden Welt. Als hätte man an Aladins Wunderlampe gerieben, spürt man plötzlich die Faszination des Orients. Es entfaltet sich in Geerds's kontinuierlichem Werk eine seltene Symbiose: Inspiriert von den prähistorischen Felsbildern des Hohen Atlas, ebenso wie von den Menschenmengen, die sich um die Erzähler und Musikanten versammeln, wirft Geerds mit dem Spachtel seine zeichenhaften Figurationen auf den groben Grund und schafft damit einen unverwechselbaren Stil. Ein Geschwader von schwarzgeränderten weißen Balken unterschiedlicher Längen mit zwei leuchtend roten Formen auf gelben Grund, dessen grobe Ruffenstruktur dem Bild eine Sprödigkeit verleiht, bestimmt das Bild.

Der extreme Kontrast zwischen den roten Elementen und weißen Balken wird gemildert durch die schwarzen Einfassungen. Dieses Bild ist ganz im



Auf seinen unzähligen Reisen durch die Welt sammelte der Künstler Hans Werner Geerds viele Eindrücke, die ihn nachhaltig prägten. Die Galerie Kocken aus Kevelaer zeigt ab dem 29. September eine große Auswahl seiner Arbeiten. Foto: privat

Sinne einer traditionellen Art komponiert, es ist ein Bild einer konsequenten konkreten Kunst, in der jeder Lyrismus, alles Symbolische und - vor allem - alles Erzählerische konsequent vermieden ist. Es ist ein Bild, das nur das ist, was es auch zeigt - nicht mehr und nicht weniger. Das Kompositionsschema lässt sich nachvollziehen:

Das Bildgeschehen ist in die Bildmitte gesetzt, die roten Elemente scheinen die Ursache der Auf- und Abbewegung der weißen Balken zu sein. Bewusst bleibt dies im Unklaren; denn beide Bewegungen lassen sich

ablesen und stehen in dialektischer Spannung zueinander. „Das ursprüngliche und künstlerische Sehen ist mehr ein Schauen. Es springt nicht sofort auf die Realität der Dinge und ihren Gebrauchswert, sondern Farben und Formen genügen zu einem bedeutungsvollen Seherlebnis oder leiten es ein“, so Willi Baumeister einmal.

Die Galerie Kocken möchte ihren Besuchern solch ein besonders „Seh-Erlebnis“ durch die Ausstellung dieses herausragenden Künstlers präsentieren. Die Galerie ist täglich geöffnet.

Manu factum als Pauschale

► KEVELAER. Die landesweite Ausstellung „manu factum“ vermittelt einen repräsentativen Überblick über das kunsthandwerkliche Schaffen des Landes auf höchstem Niveau. Das Niederrheinische Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte e. V. in Kevelaer beherbergt diese Ausstellung bereits zum zweiten Mal bis zum 15. November.

Der Verkehrsverein Kevelaer rundet dieses Ereignis nun mit einem Pauschalprogramm ab, das unter dem Motto „manu factum begeistert Kevelaer“ steht und ab sofort buchbar ist. Gestartet wird nach einem ausgiebigen, gemeinsamen Frühstück zu einer Führung durch die Wallfahrtsstätten und den Innenstadtbereich Kevelaers. Ein Ziel dieser Führung ist das Niederrheinische Museum mit der Sonderausstellung „manu factum“.

Die insgesamt 110 Exponate in acht Werkbereichen bieten einen facettenreichen Querschnitt des Kunsthandwerks in NRW.

Abgerundet wird der Tag durch ein Mittagessen in der heimischen Gastronomie. Nach der Pilgerpredigt in der Basilika bietet sich die Gelegenheit zum Kaffeetrinken oder für einen Bummel durch die Stadt der Kunst und des Kunsthandwerks.

Dieses Pauschalangebot beinhaltet das Frühstück, die Führung durch die Wallfahrtsstätten und den Innenstadtbereich Kevelaers sowie durch die „manu factum“, den Eintritt in das Niederrheinische Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte und ein dreigängiges Mittagessen.

Die Pauschale kostet bei mindestens zehn Personen pro Person 44 Euro und kann beim Verkehrsbüro der Stadt Kevelaer unter der Rufnummer 02832/122-151 und 122-152 gebucht werden.

OKTOBER 2009

Unser KEVELAER



Das RP-Monatsmagazin für meine Stadt

Unser **KEVELAER**

Von Marokko nach Kevelaer

Die Galerie Kocken in Kevelaer zeigt bis zum 1. November Werke des in Marokko lebenden Künstlers Hans Werner Geerds.



Hans Werner Geerds wurde 1925 in Kiel geboren, arbeitete zunächst als Lehrer und studierte in den 50er Jahren bei Professor Willi Baumeister, einem der bedeutenden Vertreter der abstrakten Kunst. Später führte ihn sein Weg durch den Vorderen Orient, durch Japan (wo er Zen-Malerei und deren Technik studierte), Australien und Südamerika. 1963 ließ er sich in Marrakesch nieder und verarbeitet die vor Ort gesammelten Eindrücke in seinen Bildern. Ein Teil ist bis zum 1. November in der Galerie Kocken zu sehen (li.v.o.) „Menschenmenge mit goldenem Kreis auf blauem Grund“, „Bunte Menschenmenge“, „Begegnungen“).

TERMINE

RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

AM NIEDERRHEIN

Donnerstag 24. Sept. 2009

Geerds-Bilder in der Galerie Kocken

KEVELAER (RP) Längst hängen die Werke von Hans Werner Geerds in wichtigen Museen der Welt. Die Galerie Kocken in Kevelaer an der Hauptstraße zeigt viele Arbeiten des Baumeister-Schülers und schon über lange Jahre erfolgreichen Künstlers der klassischen Moderne.

Der 1925 in Kiel geborene Hans Werner Geerds sammelte auf Reisen Eindrücke in aller Welt. Fasziniert war er dann von Marrakesch,

wo er sich vor mehr als 40 Jahren niederließ. Sein künstlerisches Schaffen wurde fortan von diesem Ort geprägt.

Es entfaltete sich in Geerds' Werk eine seltene Symbiose: Inspiriert von den prähistorischen Felsbildern des Hohen Atlas und von den Menschenmengen, die sich um die Erzähler und Musikanten auf dem Djama el Fna versammeln, wirft er mit dem Spachtel seine zeichenhaften Figurationen auf den

groben Grund und schafft damit einen unverwechselbaren Stil.

Ein Geschwader von schwarzgeränderten weißen Balken unterschiedlicher Längen mit zwei leuchtend roten Formen auf gelben Grund, dessen grobe Ruffenstruktur dem Bild eine Sprödigkeit verleiht, bestimmt das Bild. Dieses Bild ist ganz im Sinne einer traditionellen Art komponiert, es ist ein Bild einer konsequenten, konkreten Kunst, in der jeder Lyriismus, alles

Symbolische und alles Erzählerische konsequent vermieden ist.

Die Vernissage beginnt am Sonntag, 27. September, 11 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 1. November. Die Galerie ist täglich geöffnet, und zwar montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, nach Vereinbarung bis 20 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr, sonntags von 14 bis 18 Uhr.

Info Kontakt unter ☎ 02832 78136.
www.galerie-kocken.de

29. Sept. 2009

Geerds geehrt bei Kocken

VON BIANCA MOKWA

KEVELAER Von weit her kam der Künstler, der zurzeit in der Galerie Kocken in Kevelaer ausstellt. Hans Werner Geerds lebt und arbeitet in Marokko. Zur Eröffnung der Ausstellung war der 84-Jährige aus seiner Wahlheimat Marrakesch angereist. Seit 1963 ist der Deutsche fasziniert von dem quirligen Leben auf dem Platz Djamaà el Fna. Menschenmengen sind das immer wiederkehrende Thema seiner Bilder. Daraus entstand der „Foulismus“, abgeleitet vom Französischen Wort „foule“ für den Begriff Menschenmenge. Die Menschen haben keine Gesichter, dennoch scheinen sie individuell.

Gerne mit dem Spachtel

Geerds arbeitet überwiegend mit dem Spachtel. Die Farbe wird auf die Leinwand kraftvoll geworfen. Oder er bedient sich eines selbst abgebundenen Pferdenschweifpinsels und trägt Farbe schlagartig auf die hängende Leinwand auf. Es entstehen Homochiffren; Menschen, die wie Buchstaben gestellt sind. Sie bilden eine Masse. Geerds benutzte seine figürliche Darstellung in den 80er Jahren zur Gesellschaftskritik an der westlichen Konsumgesellschaft. In seinen „Anzeigenbildern“ werden Buchstaben gegen



Hans Werner Geerds lebt seit vielen Jahren in **Nordafrika**: Jetzt stellt er erstmals in der alten **Heimat** aus.

RP-FOTO: SEYBERT

menschlichen Schemata ausgetauscht. Homochiffren findet man als Einzeldarstellung in Acryl auf kleinen Schultafeln oder großflächig auf bunter Leinwand. Absichtlich nicht gerahmt, erinnern die Fransen der Leinwand an die Wandteppiche Afrikas. Gegen eine Einordnung in eine bestimmte Stilrichtung wehren sich Kunstwerk und Künstler vehement. Interpretationshilfen gibt Geerds absichtlich nicht.

Beinflusst wurde sein Stil durch die Sumi-e-Technik. Diese besondere Art der Tuschezeichnung hat er während eines Aufenthalts in einem Zenkloster in Japan erlernt. Geprägt hat ihn auch sein Lehrer

Willi Baumeister. Die geometrischen Formen in seinen Bildern erinnern an seine Lehrzeit.

Die Ausstellung umfasst 50 Bilder verschiedener Schaffensarten. Nebenbei verfasst er Texte und hat schon mehrere Bücher veröffentlicht. Zur Eröffnung wurden die Besucher mit marokkanischer Musik und heißem, süßem Pfefferminztee überrascht. Es duftete nach Räucherstäbchen. Die Laudatio hielt Galerist Herbert Kocken.

Geöffnet ist die Ausstellung montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr, sonntags und feiertags von 14 bis 18 Uhr. Weitere Informationen auf www.geerds-art.com.



Interessante Entdeckung in Marrakesch

Herbert Kocken hat Hans-Werner Geerds auf einer Reise kennengelernt – nun sind dessen Werke zu sehen

KEVELAER – Manchmal sind es die Zufälle, die interessante Entwicklungen möglich machen. Es war 2007, als sich der Kevelaerer Galerist Herbert Kocken mit einer kleinen Reisegruppe auf eine Tour durch Marokko begab. Die Reisen waren in Agadir, fuhren aber auch nach Marrakesch. Ein Reiseführer dort erzählte von einem deutschen Künstler mit Namen Hans-Werner Geerds, der abseits von allem in der Medina, ganz tief im Herzen der Altstadt lebte.

Durch schmale verwinkelte Gassen führte der Weg der Gruppe. „Wir waren so begeistert, ich habe damals direkt fünf Bilder bei ihm gekauft und ihn gefragt, ob er eine Ausstellung mit ihm mache könne“, erinnert sich Herbert Kocken. Nachdem Geerds zuerst entschieden ablehnte, ist die Ausstellung jetzt möglich geworden: Seit dem Wochenende sind 50 Exponate des in Kiel geborenen Künstlers in Kevelaer zu sehen.

Motto vom Mentor

„Fleiß rentiert sich“ – Dieses Motto schreibt sich der 84-jährige Hans-Werner Geerds seit jeher auf die Fahnen. Es

stammt von seinem Mentor Willi Baumeister, Kunstprofessor in Stuttgart, bei dem er lange studierte. Das war in den 50er Jahren, danach führte der umtriebige Hans-Werner Geerds, der in Kiel anfänglich noch bodenständig als Lehrer arbeitete, ein eher unstetes Leben und reiste durch die Welt.

Malen mit Tusche

In Japan widmete er sich dem Zen-Buddhismus und lernte die Sumi-e Technik, eine Form der Tuschemalerei der Einheimischen, mit der sie versuchen, möglichst viele Farben zu erzeugen. 1959 ging er nach Formentera – damals noch eine einsame Insel, und schrieb ein Hörspiel und ein Theaterstück. Beide sollten aber nie erscheinen.

Danach kam er 1963 nach Marrakesch und wurde international bekannt durch seinen „Foulismus“, den er inspiriert durch das geschäftige Treiben der Stadt entwickelte. Es handelt sich dabei um Reihungen oder Sequenzen von Menschen, die er als eigene Bildsprache in seinem Werk benutzt. Er ordnet sie immer neu an und ermöglicht so über die als Menschen verschlüsselten



Galerist Herbert Kocken vor einem Bild des Künstlers Hans-Werner Geerds, den er in Marokko entdeckte und dessen Werke er nun in Kevelaer ausstellt.
KB-Foto: SaDo

Schriftzeichen (Homochiffren) eine eigene Kunstsprache.

Eindrucksvoll ist das in Werken wie „Fernsprechteilnehmer“ oder „Angebote“ zu entdecken. Dort wird der Mensch sozusagen zum entschlüsseln-

den Schriftzeichen für den Kunstkenner. Besonders interessant ist aber die „Blaue Mantelmadonna“, die Hans-Werner Geerds unbedingt in Kevelaer belassen möchte.

„Wir hoffen, einen schönen

Platz hier in der Marienstadt dafür zu finden“, sagt Herbert Kocken.

Die Ausstellung ist noch bis November in der Galerie Kocken, Hauptstraße 23, zu sehen.
STEPHAN SADOWSKI